# Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 240. Dienstag den 5. Dezember. 1882.



**Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 40 resp 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.**

**Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.**


## Politische Uebersicht

Das ungeheure Material der zwei Etats für 1883/84 und 1884/85 ist bereits in den Händen der Reichstagsabgeordneten, und die erste Lesung wird in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Dieselbe wird sich ohne Zweifel in erster Linie um die Neuerung drehen, die in der gleichzeitigen Vorlegung zweier Jahresetats enthalten ist. Eine die Etats begleitende Denkschrift äußert sich sehr kühl über diese Neuerung, welche sie mit dem Wortlaute der Verfassung für vereinbar hält. Der Reichstag wird die Sache doch wohl etwas anders nehmen. Dem jetzt beliebten Verfahren widerspricht der Sinn und Zweck der betreffenden Verfassungsbestimmung, bei deren Formulirung gewiß kein Mensch daran gedacht hat, daß sie einmal so aufgefaßt werden könnte, wie es jetzt geschieht. Die Annahme, daß der Reichstag jetzt schon in die Berathung des zweiten Etats eintreten könnte, erscheint uns völlig ausgeschlossen. Alle Bedenken, welche seiner Zeit gegen die Einführung zweijähriger Budgetperioden geltend gemacht wurden, sprechen noch in verstärktem Maße gegen diesen Versuch, das Ziel auf einem Umwege zu erreichen. Nach der entschiedenen Ablehnung der zweijährigen Budgetperioden durch den Reichstag können wir es nur für einen bedauerlichen Mißgriff halten, dieselbe Frage in anderer, aber noch unglücklicherer und bedenklicherer Form abermals aufzurühren.

Nachdem die Fortschrittsfraction im Abgeordnetenhause sich vor einigen Tagen im Sinne des Abg. Hänel für ein Zusammenwirken der liberalen Fractionen ausgesprochen hat, ist am Freitag im Reichstage ein Fractionsbeschluß in entgegengesetzter Richtung zu Stande gekommen. Der Abg. Hoffmann hat einen Antrag gestellt, welcher mit demjenigen correspondirte, der im Abgeordnetenhause von Herrn Büchtemann eingebracht worden war. Dieser Antrag wurde indessen erledigt durch eine von Herrn Eugen Richter formulirte motivirte Tagesordnung, des Inhalts, daß die Fraction stets bereit gewesen sei und in Zukunft bereit sein werde, mit anderen Fractionen zusammenzuwiken, daß sie aber ihre Initiative nicht lähmen wolle, indem sie sich in dieser Beziehung binde. Der Beschluß wurde mit mehr als 30 gegen 13 Stimmen gefaßt; doch sind in der Minorität sehr gewichtige Namen.

Aus der **russischen** Residenz Petersburg werden wiederholt bedrohliche Anzeichen einer unter dem Militär herrschenden Unzufriedenheit gemeldet. Schon werden Zweifel an der unbedingten Zuverlässigkeit gewisser Truppentheile bei etwaigen revolutionären Tumulten laut. Nicht wenige Gardeoffiziere haben ihrem Unmuth unverhohlenen Ausdruck gegeben darüber, daß ihre Vorrechte vor den Offizieren der Armee in einigen Punkten erheblich geschmälert worden sind. Es ist eine Thatsache, daß eine Anzahl Offiziere wegen Theilnahme an den Bestrebungen der Terroristenpartei nach Sibirien verschickt wurden. Allgemein ist es aufgefallen, daß zur Dämpfung der neulichen Studentenunruhen ein finnländisches Bataillon und, als dies nicht hinreichte, noch ein zweites finnländisches Bataillon beordert wurde, während die übrigen Truppen in den Kasernen consignirt wurden.

Das **englische** Unterhaus hat am letzten Freitag den Rest der Resolutionen der Geschäftsordnung, durch welche versuchsweise für die nächste Session ständige Ausschüsse für Rechtspflege, Handel, Schifffahrt und Fabriken eingeführt werden, angenommen. Damit war die eigentliche Aufgabe der Herbstsession glücklich erledigt. Tags darauf, am 2. d., ist dann das Parlament bis zum 15. Februar n. J. vertagt worden. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen Englands als herzliche und hebt den Erfolg der maritimen und militärischen Operationen in Aegypten hervor. Sodann heißt es: Die neuesten Ereignisse in Aegypten haben meine Verpflichtungen in Bezug auf die Angelegenheiten dieses Landes vermehrt. Ich werde versuchen, meine Pflichten zu erfüllen dergestalt, daß ich die internationalen Verbindlichkeiten aufrechterhalte und die nach und nach erworbenen Privilegien erhalte und befestige, sowie das Wohlergehen des ägyptischen Volkes und die weise Entwickelung seiner Institutionen fördere und jeden Schritt vermeide, der geeignet wäre, die Ruhe im Orient zu stören. Ich hege das Vertrauen, daß sowohl die Ziele, welche ich im Auge habe, als auch die Ergebnisse meiner Erwägungen die Billigung der Mächte, meiner Verbündeten in ihren respectiven Beziehungen gegenüber Aegypten, finden werden. In Folge der von der Regierung und den gesetzgebenden Körperschaften Frankreichs befolgten aufgeklärten Politik hat im Allgemeinen keine Verminderung des Handels zwischen England und Frankreich stattgefunden, welcher die materielle Wohlfahrt beider Länder fördert und die Bande der Freundschaft enger knüpft, die sie glücklicherweise verbinden. Die Thronrede glaubt, daß sich in einigen Theilen Irlands im nächsten Winter Mangel einstellen werde, erwähnt mit Abscheu der jüngsten Mordanfälle in Dublin und sagt, die Behörden würden ihre Vollmachten mit Festigkeit zur Anwendung bringen, um das Verbrechen zu unterdrücken. Uebrigens sei eine merkliche Besserung in den sozialen Verhältnissen Irlands eingetreten.

Die **italienische** Deputirtenkammer genehmigte am Sonnabend einstimmig die an den König zu richtende Adresse. In derselben heißt es u. a.: Italien wünsche gute internationale Beziehungen, getragen von gegenseitiger Achtung der Pflichten und Rechte, es vergesse nicht, daß jedes civilisirte Volk zur Erhaltung des Friedens mitwirken solle, so lange seine Interessen und seine Würde nicht verletzt seien.

Wie unberechenbar der Orient ist, beweist wieder einmal der Ausgang des Prozesses gegen Arabi in **Aegypten**. Es wird darüber aus Kairo vom 3. d. gemeldet: In dem Prozesse gegen Arabi sind mit Ausnahme der Anklage wegen bewaffneter Rebellion alle übrigen Anklagepunkte fallen gelassen worden. Arabi wurde unter Zustimmung des Advokaten Broadley heute Vormittag 9 Uhr in der Halle des alten Dairagebäudes vor das Kriegsgericht gestellt, den Vorsitz bei dem Kriegsgerichte führte Raouf Pascha. Arabi bekannte sich der gegen ihn erhobenen Anklage schuldig. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde von seiner Schuldigerklärung Akt nehmen; das Urtheil wurde bis heute Nachmittag 5 Uhr ausgesetzt. Die Gerichtsverhandlung dauerte nur 5 Minuten, es wohnten derselben nur wenige Europäer bei. Das Kriegsgericht gegen Arabi trat darauf Nachmittag 3 Uhr wieder zusammen. Der Präsident verlas das Erkenntniß, in welchem es heißt, daß Arabi, weil er sich der Anklage schuldig bekannt, habe zum Tode verurtheilt werden müssen, daß die Todesstrafe vom Khedive aber in lebenslängliche Verbannung umgewandelt worden sei, welche hiermit ausgesprochen wird. — Der gleich der Seeschlange sich anscheinend endlos hinziehende Rebellenprozeß ist damit, freilich etwas überraschend und über's Knie gebrochen, glücklich beseitigt.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, dem Prinzen August von Würtemberg sowie dem Kronprinzen von Oesterreich und dem Herzoge von Altenberg im besten Wohlsein am Sonnabend abend kurz vor 9 Uhr aus Letzlingen wieder in Berlin in eingetroffen. Nach erfolgter Ankunft verabschiedete sich der Kaiser von seinem erlauchten Gaste, dem Kronprinzen Rudolf, auf das herzlichste und begab sich nach dem Königlichen Palais. Auch der Kronprinz hatte sich vom Kronprinzen Rudolf sofort nach der Ankunft in Berlin auf dem Central-Bahnhofe verabschiedet und sich vom Bahnhofe aus direct ins Opernhaus begeben. Prinz Wilhelm dagegen verblieb mit dem österreichischen Kronprinzen noch auf dem Bahnhofe Friedrichsstraße, wo beide mit ihrem Gefolge in den Königszimmern das Souper und den Thee einnahmen. Alsdann geleitete Prinz Wilhelm den Kronprinzen Rudolf nach dem anhaltischen Bahnhofe, von wo aus der österreichische Gast um 10 Uhr seine Rückreise nach Prag antrat. Bei der Abreise hatten sich auch sämmtliche hier anwesende Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft sowie Graf Lehndorff zur Verabschiedung eingefunden. Prinz Wilhelm kehrte nach dem Marmor-Palais zurück. — Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing mehrere Offiziere. — Die Kaiserin wird, wie verlautet, am 7. Dezember nach Berlin zurückkehren.

— (Die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung), welche in vergangener Woche in Berlin stattfanden, versetzten die Bürgerschaft in lebhaftere Aufregung, als es bisher bei dieser Gegelegenheit zu geschehen pflegte. In der dritten Abtheilung gelang es den Konservativen drei Sitze zu erobern. In der zweiten und ersten Abtheilung siegten durchweg die liberalen Kandidaten. In dem größeren


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821205-15/fragment/page=0001

Theile der Bezirke der dritten Abtheilung, namentlich da, wo Juden zur Wiederwahl standen, erhielten die Kandidaten der Antifortschrittler starke Minoritäten, Ludwig Löwe wurde z. B. nur mit 16 Stimmen über die absolute Mehrheit wiedergewählt. In der zweiten und ersten Abtheilung, wo meist Wiederwahl die Losung war, hatten die Liberalen fast allenthalben große Mehrheiten.

— (Der Gesetzentwurf, betreffend den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen,) welcher dem Abgeordnetenhause jetzt vorliegt und der unter Ausdehnung des in dem größten Theile Preußens geltenden Gesetzes vom 14. Mai 1852, betreffend die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen, auf die Rheinprovinz, die Befugnisse der die Polizeiverwaltung ausübenden Beamten erweitern will, begegnet in liberalen Abgeordnetenkreisen und beim Centrum fast durchweg einer abfälligen Kritik. Man ist der Ansicht, daß die Polizeigewalt ohnehin schon eine fast allmächtige Stellung eingenommen habe. Ferner wird in liberalen Abgeordnetenkreisen gegen den in Rede stehenden Gesetzentwurf geltend gemacht, daß, so lange in den größeren Städten königliche Polizeiverwaltungen bestehen, eine Erweiterung der Machtbefugnisse der Polizeigewalt erst recht nicht vorgenommen werden dürfe. Die liberalen Parteien haben wiederholt die Staatsregierung ersucht, die Zahl der königlichen Polizeiverwaltungen zu vermindern und dem Princip der Selbstverwaltung in den betreffenden Städten mehr Geltung zu verschaffen. Selbst der Polizeipräsident von Breslau, Herr v. Uslar-Gleichen, hat vor einigen Jahren den Ausspruch gethan: „Es ist ein eigenes Ding mit einer königlichen Polizeidirection in einem großen Gemeinwesen. Ich betrachte es als eine Frage der Zeit, daß die Polizeigewalt wieder an die Commune überwiesen wird. Wenn diese Zeit eintritt — und sie muß über kurz oder lang eintreten — dann betrachte ich dies als einen Fortschritt."

## Parlamentarische Nachrichten.

**Deutscher Reichstag.** 2. Sitzung (Sonnabend 2. Dezember). An Stelle des Abg. v. Tepper-Laski wird der Abg. Prinz Carolat zum Schriftführer gewählt. — Es wird sodann eine ganze Reihe von Petitionen erledigt, von denen folgende einer besonderen Erwähnung bedarf. Eine Petition, in welcher die Abstellung von Uebelständen in unserem Militärstrafverfahren verlangt wird, ist nach dem Beschluß des Hauses dem Herrn Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, um bei der Vorberathung einer neuen Militärstrafprozeß-Ordnung Beachtung zu finden. — Es kommt demnächst zur Verhandlung die Interpellation der Abgg. Lasker und Hänel wegen der Vorgänge bei der Reichstagswahl im 3. Danziger Wahlkreise. Dort sind zwei Beamte der Kgl. Schiffswerft disziplinarisch bestraft worden, weil sie für die Wahl des Abg. Rickert agitirt, bez. Stimmzettel mit dessen Namen vertheilt hatten. Abg. Lasker (Sezess.) meint, daß an die Werft-Direction Anweisung von Berlin aus ergangen sei über ihr Verhalten bei der bevorstehenden Wahl, und daß dort von den Beamten in den Dienststunden bei den Werftarbeitern für den konservativen Kandidaten agitirt sei; er verlangt von der Regierung Aufklärung darüber, ob sie in Zukunft derartige Wahlagitationen von Beamten in amtlicher Stellung und während der Amts-Dienstzeit gestatten wolle. — Staatssecretair v. Bötticher erklärt, die Beamten in Danzig hätten keine „amtliche" Instructionen für die Wahl empfangen. Von Zeugen sei bekundet, daß die Beamten nichts weiter gethan, als die Areiter über die Bedeutung der Wahlen und namentlich über die wirthschaftlichen Pläne der Regierung aufgeklärt hätten. Dagegen seien zwei Beamte disziplinarisch gestraft, weil sie bei den ihnen untergestellten Arbeitern für die Wahl Rickerts agitirt haben. — Es wird Besprechung der Interpellation beschlossen. Abg. Lasker (Sez.) weist darauf hin, daß es nicht darauf ankomme, ob den betreffenden Anweisungen das Dienstsiegel beigedrückt war. Die erwähnten Zeugen sind vom Disziplinargerichtshof als unglaubwürdig erachtet. Abg. Windthorst (Centr.) billigt die Beeinflussung nicht, erinnert aber an das Telegramm des Kanzlers: „Wählt Kapp" und an die Manöver der großen Arbeitgeber, die sich die Stimmen ihrer Arbeiter durch die verwerflichsten Mittel sichern. Abg. v. Köller kann in dem Auftreten der oberen Werft-Beamten Nichts Ungehöriges erblicken. Es sei gerichtlich festgestellt, daß Herr Rickert gewählt ist unter ordnungswidriger Mitwirkung zweier Beamten, während gegen die hier angegriffenen oberen Beamten eigentlich Nichts hat vorgebracht werden können. Abg. Kapp (Sez.) erklärt, daß das ihn betreffende Telegramm ohne sein Zuthun vom Reichskanzler abgesendet worden sei. Abg. Kayser (Sozialist): Es wäre sehr wünschenswerth, alle die Wahlen zu kassiren, wo die Arbeiter durch ihre Arbeitgeber beeinflußt sind. Es scheine aber so, als ob hier im Hause nur Streit um die Beute bestehe, nämlich um die Stimmen der Arbeiter. Abg. Hänel: Wer vom Fürsten Bismarck Instruction für die Wahlen erbeten habe — wie im Fall Kapp — sei sicherlich kein Liberaler. Die Beeinflussung der Arbeiter durch ihre Arbeitgeber sei verwerflich. Im vorliegenden Falle aber ist man im Begriffe gewesen, eine von oben angeordnete Wahlbeeinflussung im größeren Umfange in Scene zu setzen. Abg. Rickert (Sez.) constatirt, daß die Regierung es für zulässig erklärt habe, durch Beamte, an amtlicher Stelle im Sinne einer politischen Partei agitiren zu lassen. Das Volk werde die Konsequenzen hieraus zu ziehen wissen. Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß diese Haltung der Beamten regierungsseitig gebilligt werde und auch dem Allerhöchsten Erlaß vom 4. Januar cr. entspreche. Damit ist der Gegenstand erledigt. Die Interpellation des Abg. Schultze-Delitzsch, die Einbringung einer Novelle zur Gewerbeordnung betreffend, wird vom Präsidenten im Reichs-Justizamt, Dr. von Schelling, dahin beantwortet, daß nach Auffassung der Regierung der Erlaß einer Novelle nicht genügen wird, um die inzwischen sehr erweiterten Ziele der Gesetzgebung zu erreichen. Es werde deshalb der Erlaß eines neuen Genossenschaftsgesetzes geplant, dessen Fertigstellung hoffentlich nicht mehr allzulange ausstehen wird, wenn sie auch heute noch nicht kalendermäßig angegeben werden kann. In der zum Zwecke der Besprechung der Interpellation stattfindenden Debatte erklärten sich die Abgg. Dr. Perrot und Frege namentlich für das Prinzip der theilweisen Haftbarkeit neben der Solidarhaft. Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung Dienstag 11 Uhr. Tagesordnung: Rechnungs- und andere kleinere Vorlagen, sowie Antrag Philipp-Lenzmann, Entschädigung unschuldig Verurtheilter betreffend. Schluß 4 Uhr.

— Am Donnerstag wurde im Reichstage der Eingang eines „Gesetzentwurfes, betr. die Feststellung des Reichshaushaltsetats für die Jahre 1883/84 und 1884/85" mitgetheilt. Der Bundesrath hat also gegen die Zulässigkeit der gleichzeitigen Feststellung zweier Etats rechtliche Bedenken nicht gehabt. Diese Ankündigung wurde im Reichstage mit allseitiger Unruhe aufgenommen.

## Provinz und Umgegend.

† Für unsere steuerzahlenden Leser dürfte es vielleicht von Interesse sein zu erfahren, daß nach der kürzlich dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nachweisung füs das Etatsjahr 1882/83 im Regierungsbezirk Merseburg 208 007 Personen mit 1 710 762 Mk. zur Klassensteuer veranlagt sind. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Steuerstufen wie folgt:

| Steuerstufe. | Steuersatz. Mk. | Personenzahl. | Steuerbetrag. Mk. |
|---|---|---|---|
| 1 | 3 | 120 830 | 362 490 |
| 2 | 6 | 39 840 | 239 040 |
| 3 | 9 | 11 878 | 106 902 |
| 4 | 12 | 9 723 | 116 676 |
| 5 | 18 | 6 290 | 113 220 |
| 6 | 24 | 4 863 | 116 712 |
| 7 | 30 | 3 012 | 90 360 |
| 8 | 36 | 2 796 | 100 656 |
| 9 | 42 | 2 805 | 117 810 |
| 10 | 48 | 2 606 | 125 088 |
| 11 | 60 | 1 700 | 102 000 |
| 12 | 72 | 1 664 | 119 808 |

Wir werden demnächst eine ähnliche Zusammenstellung über die Veranlagung zur Einkommensteuer folgen lassen.

† Am Donnerstag Abend spielte sich im Rathhause zu Weißenfels eine aufregende Scene ab. Die „armen Reisenden" waren, wie alltäglich, im Rathhausflur versammelt, um Einer nach dem Anderen das „Stadtgeschenk" entgegenzunehmen, als sich Einer von ihnen, der Sattlergeselle Diedrich von Halle, ungebührlich betrug und den Flur in gröbster Weise verunreinigte. Wegen dieses Betragens wurde er vom Wachtmeister Lepom eingesteckt. Als später der Castellan und Gefangenwärter Stöckel die Zelle betrat, um in vorschriftsmäßiger Weise dem Arrestanten Messer 2c. 2c. abzunehmen, weigerte sich der p. Diedrich, sich untersuchen zu lassen, drang mit blankem Messer auf den Beamten ein, schlitzte demselben von unten herauf das Beinkleid auf und versetzte ihm noch zwei Stiche in die Brust, welche glücklicherweise nicht durch die Kleider drangen. Selbstverständlich ging der Beamte ferneren Angriffen des Stromers aus dem Wege; letzterer zeigte am Freitag über seine Handlungsweise nicht die geringste Reue und wird für sein Betragen hart zu büßen haben. Der p. Diedrich ist gestern an das Amtsgericht abgeliefert worden, um später seine wohlverdiente Strafe zu empfangen.

† Aus Jävenitz, 30. November, schreibt man der M. Ztg.: Wenn allenthalben, wo sich unser verehrter Kaiser Wilhelm zeigt, ihm die Herzen in ungeheuchelter Liebe und Treue entgegenschlagen, so ist es gewiß nicht zu verwundern, daß unser sonst so stilles Dorf durch die Nachricht: der Kaiser kommt! in eine freudige Erregung gesetzt wurde. Ja, der Kaiser kommt! das war die Losung des heutigen Tages und sie brachte Alt und Jung — auch die Bewohner der umliegenden Ortschaften — auf die Beine und ließ sie nach der Haltestelle wallen, um den geliebten Herrscher von Angesicht zu sehen, ihn zu grüßen und ihm ein kräftiges Hoch zuzurufen. Und er traf zur festgesetzten Minute — 8 Uhr 25 Minuten — ein; der Salonwagen des Extrazuges öffnete sich und der vielgeliebte Monarch, in seinen Mantel gehüllt und die einfache Soldatenmütze auf dem Haupt, stand frisch und wohl aussehend vor uns. Als Se. Majestät den Wagen verließ, ertönte ein dreimaliges begeistertes Hoch aus der versammelten Menge. Zum Empfange hatten sich Herr v. Goßler als Stellvertreter des Landraths, Herr Oberförster Mechow, Herr Amtsvorsteher Müller, Herr Pastor Gerner und Herr Schulze-Jävenitz eingefunden. Der Kaiser richtete an die genannten Herren einige huldvolle Worte und bestieg dann mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich den von Berlin eingetroffenen Hofwagen, der mit vier ausgezeichneten Pferden aus dem kaiserlichen Marstall bespannt war. Nach kurzer Zeit setzte sich der Zug in Bewegung, die Chaussee entlang, welche eine gute Strecke mit Fackeln erleuchtet war. Mit Sr. Majestät waren noch Prinz Friedrich Karl, Prinz Wilhelm und andere hohe Herrschaften eingetroffen. Der Kronprinz wird erst morgen Vormittag hier eintreffen und dann auf bereit gehaltenem Wagen nach dem Jagdrevier fahren. Der Großherzog von Mecklenburg traf mittelst Extrazuges ungefähr 15 Minuten nach Sr. Majestät ein. Uebrigens hatte man nicht versäumt, dem Platze an der Eisenbahn ein festliches Ansehen zu geben. Die Gebäude hatten Flaggenschmuck angelegt und eine prächtige Ehrenpforte war erbaut, welche mit vielen Lampions erhellt war.

† Eine Reihe größerer Brauereien (28) in und bei Magdeburg, die Städte Oschersleben, Aschersleben, Egeln, Gommern, Schönebeck, Schöningen, Gr.-Salze, Stendal, Ilberstedt, Staßfurt 2c. eingeschlossen, veröffentlichen eine Erklärung, daß sie „infolge der theueren Rohmaterialien sich genöthigt sehen, vom 1. d. ab den Preis für das Hektoliter Lagerbier auf 18 Mk. festzusetzen."

## Läuferstoffe,

sowie

**Cachemirerester** (schwarz und couleurt),

letztere zu großen und kleineren Kleidern, Schürzen, auch Puppenkleidern passend, empfiehlt **sehr preiswürdig**

# Fritz Könneke,

**Comptoir: Johannisstraße 17, part.**

---

## Massenweis

werden **magenstärkende Getränke** ausgeboten, doch keines ist so **wohlschmeckend** und **wirksam**, als der

**ächte Dr. Bergell's Magenbitter**

von **Rich. Baumeyer** in **Glauchau**. Derselbe ist vorräthig in Originalfl. à 2 Mk, 1 Mk. und 60 Pf. und Reise- u. Jagdfl. à 75 u. 40 Pf. in Merseburg bei **Otto Schauer**. (H 34757 b)

---

# Monogramme

in künstlerisch schöner Ausführung einer berühmten Leipziger Anstalt liefert zu billigen Preisen die

**Buchhandlung v. Fr. Stollberg.**

Da bei herannahender Festzeit sich die Aufträge voraussichtlich häufen werden, so wird um baldgef. Bestellungen gebeten, damit rechtzeitige Ausführung garantirt werden kann.

**Musterbuch liegt zur Einsicht aus.**

---

**Reparaturen** an Regenschirmen, sowie allen in mein Fach schlagenden Arbeiten werden gut, billig und schnell ausgeführt von

**O. Planck, Gürtlermeister,**
**gr. Ritterstraße 27.**

---

**Näh-Maschinen,** bestes deutsches Fabrikat, empfiehlt unter mehrjähriger Garantie zu billigsten Preisen

**E. Hartung,** Gotthardtsstraße 18.

---

## Frischen Schellfisch

empfiehlt **E. Wolff.**

---

**Versand**
von
## frischen Seefischen,

**wie marinirten und geräucherten Fischen.**

| | M | ₰ |
|---|---|---|
| Frische ausgeweidete Schellfische, Seedorsch ꝛc. pr. Postkiste von 8½ Pfd. Netto | 3 | — |
| ff. neue russ. Kronsardinen pr. 10 Pfd. Faß | 3 | 20 |
| ff. mar. Fischroulade (Rollmops) pr. 10 Pfd. Faß | 4 | — |
| ff. mar. neue Vollheringe pr. 10 Pfd. Faß | 3 | 80 |
| ff. neue gesalzene " " " | 3 | 50 |
| ff. Christ.-Anchovis pr. 8 Pfd. " (ca. 400 Stck.) | 4 | — |
| Ia goldg. ger. Kieler Bücklinge, 10 Pfd. Kiste | 3 | 50 |
| Ia echte " Sprotten ½ K. (ca. 480 St.) | 3 | 50 |
| " " ¼ " | 2 | 20 |
| ff. fette ger. Elb-Aal pr. 8 Pfd. Netto | 11 | 20 |
| ff. Aal in Gelée pr. 10 Pfd. Faß 7 Mk., 5 Pfd. | 4 | — |
| ff. neuer Caviar 8 Pf. No. 21 Mk., 4 Pfd. Netto | 11 | — |
| ff. Hamb. Rauchfl. in saft. Blumenstück. ohne Fett und Knochen, pr. Pfd. | 1 | 30 |
| ff. Holl. Käse in Köpfen von 8—9 Pfd. à | 0 | 90 |

sowie alle anderen Fisch-, Käse und Fleisch-Arten offerirt franco und zollfrei dort gegen Nachnahme

**Conr. Springhorn,**
**Altona bei Hamburg,**
Seefisch-Großhandlung.

NB. Preislisten meiner sonstigen Consum-Artikel stehen gratis zur Verfügung.

---

## Fertige Särge

zu sehr billigen Preisen bei

**K. Hoffmann,** Tischlermeister,
Breitestraße Nr. 5.

---

**Särge** billigst bei

**Wilhelm Borsdorff,**
Schmalestr. 26.

---

## Kölner Dombauloose,

Ziehung am 11—13. Januar 1883, Hauptgewinn **75000** Mark baar ohne Abzug, nur kurze Zeit beim Kaufmann Herrn **Aug. Wiese** zu haben.

---

Mit dem heutigen Tage beginnt mein

## Weihnachts-Ausverkauf,

der wiederum Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen bietet.

Burgstr. 8. **Otto Franke,**
vorm. **Moritz Seidel.**

---

Den geehrten Herrschaften von **Merseburg** und **Umgegend** halte mich zum bevorstehenden Weihnachtsbedarf ergebenst empfohlen.

**Geschäftsprinzip:**
**Strenge Reellität, billige Preise, freundliche Bedienung.**

**J. Lachmann,**
Halle a/S., gr. Steinstr. 69.

## Leinen- u. Baumwollwaaren-Handlung.

**Kindergarderobe, Wäsche- und Schürzen-Fabrikation,**

**Corsets.**

**Bei Entnahme von 20 Mk. und mehr gewähre 4 % Sconto.**

(M. 19388.)

---

# Luckenauer Preßkohlensteine

**von den A. Riebeck'schen Werken**

liefere ich in **jedem** Quantum sowohl ab **Bahnhof hier**, als auch **frei in das Haus prompt** und **billigst.**

**Heinrich Schulze, kl. Ritterstraße 17.**

---

Zu passenden
## Weihnachts-Geschenken

empfehle sämmtliche **Neuheiten** in **Meißener Porzellan** (Zwiebel-Muster), **echtem Porzellan, Steingut- u. Glaswaaren.**

**Gestickte Bilder** werden sauber und geschmackvoll eingerahmt.

Lottogläser, à 100 Stck. 10 Pf., sind wieder vorräthig.

**Albert Linz,** Oberburgstraße 9.

---

**Aal in Gelée,**
**Aal geräuchert,**
**Kieler Speckbücklinge,**
**Kieler Sprotten,**
**Bratheringe,**
**Lüneb. Neunaugen,**
**russ. Sardinen**

empfiehlt **E. Wolff.**

---

## Gutgearbeitete Möbel

stehen zu billigen Preisen zu verkaufen bei

**K. Hoffmann,** Tischlermstr.,
Breitestraße Nr. 5.

---

## Zu Weihnachtsgeschenken

geeignete Werke aus allen Gebieten der Literatur, Jugendschriften und Bilderbücher in grösster Auswahl.

**P. Stessenhagen's Buchhandlung.**

---

## C. Pertz,

**Breitestr. 2., Tischlermstr., Breitestr. 2.,**
empfiehlt sein Lager

**selbstgefertigter Möbel**

in allen **Holzarten**, polirt und lackirt, und stellt billige Preise.

---

Alle Sorten
## Eß- und Koch-Chocolade, Cacaos, sowie Thee und Vanille

in nur bester Qualität zu verschiedenen Preisen empfiehlt die Conditorei von

**Fr. Schreiber.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821205-15/fragment/page=0003

# Weihnachts-Ausstellung

bei **GUSTAV LOTS**, Burgstraße 4.

Dieselbe bietet zu ☛ **Weihnachts-Geschenken**
eine **gutgewählte reiche Auswahl** von

## praktischen und nützlichen Kunst-Gegenständen

☛ **der neuesten Artikel** ☚

zu sehr billigen Preisen und empfiehlt der geneigten Beachtung ganz ergebenst.

**Gustav Lots.**

**Garnirungen** von **Stickereien** werden nur gut und geschmackvoll ausgeführt bei

Gustav Lots.

---

Preise fest ohne jeden Abzug.

# Großer Weihnachts-Ausverkauf.

Um meinen geehrten Kunden Gelegenheit zu vortheilhaften Weihnachts-Einkäufen zu geben, habe einen großen Posten guter Kleiderstoffe zurückgesetzt.

Der

## Ausverkauf beginnt am 1. Dezember

und bietet von 50 Pf. per Meter ab reichhaltige Auswahl vorzüglicher Kleiderstoffe zu ungewöhnlich billigen Preisen.

**J. Schönlicht, Merseburg.**

---

# EIS.

Jedes Quantum reines Eis kauft die Dampfbierbrauerei von

**C. Berger.**

---

## Frischen Schellfisch

empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

---

Auf meine mit allen **Neuheiten** ausgestattete

## Weihnachts-Ausstellung

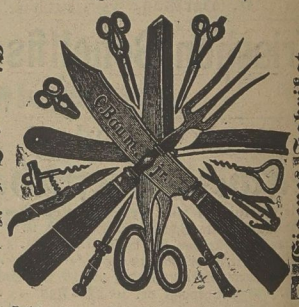
erlaube mir besonders aufmerksam zu machen.

H. F. Exius Nachf.

---

## Karl Baum jun.,

**Oelgrube Nr. 9,**




empfiehlt eine reiche Auswahl

☛ **der neuesten** ☚

**Taschenmesser, Tranchirbestecke, Tisch- u. Dessertmesser, Scheeren, Scheeren-Etuis, Küchenbeile, Hack- und Wiegemesser** u. s. w.

**Reparaturen** und **Schleifereien** werden schnell und gut ausgeführt.

---

## Geschäfts-Uebernahme.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die Bäckerei der Wittwe **Hartmann, Oelgrube Nr. 25** hierselbst und erlaube mir ein geehrtes Publikum von Merseburg und Umgegend auf mein Unternehmen gefälligst aufmerksam zu machen und mich bei vorkommendem Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Merseburg, d. 1. Dezbr. 1882.

Hochachtungsvoll

**Eduard Hoffmann.**

---

## Damen- u. Kinderkleider

**werden modern zu den billigsten Preisen gefertigt**

**kleine Ritterstraße 2.**

---

## Emaille-Photographien

in hochfeinen, geschnitzten Holzrahmen, der denkbar schönste Zimmerschmuck, von 2—50 Mark per Stück in

**P. Steffenhagen's Buchhandlung.**

---

## Kirchlicher Verein der Gemeinde Altenburg.

Die auf **Dienstag den 5. Dezember** anberaumte Versammlung kann eingetretener Hindernisse halber an diesem Tage **nicht** stattfinden.

**Der Vorstand.**

---

Ein anständiges Mädchen als Aufwartung für den ganzen Tag gesucht **Breitestraße 9**, 1 Tr.

---

Vom Bahnhof bis nach der Steinstraße ist am Sonntag Abend ein schwarzer Pelzkragen verloren worden. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung **Steinstraße 8**, 1 Tr. hoch abzugeben.

---

☛ Einige wichtige Papiere, wovon eines mit Stempel versehen, sind Sonnabend Abend auf dem Wege vom Sixtithor über den Stadt- und Altenburger Damm, die Schulstraße entlang, verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselben gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

---

**Hierzu eine Beilage.**

## Provinz und Umgegend.

† Der 40 Jahre alte Schaffner Hoffmann von Halle ist am 1. d. abends ein Opfer seines Berufes geworden. Derselbe wurde von dem 10 Uhr 46 Minuten in Halle eintreffenden Zuge, bei welchem er Dienst hatte, in Gotha überfahren und getödtet. Der Verunglückte hinterläßt seine Frau mit vier Kindern. Erschütternd war es, als die beklagenswerthe Frau am Abend auf dem Bahnhofe die Ankunft ihres Mannes erwartete und ihr gesagt werden mußte, daß derselbe beim Betreten des Trittbrettes ausgeglitten und erst nach Abfahrt des Zuges gefunden wurde.

† Bei einer am 1. d. M. abends im Gasthof zur Kugel in Eisleben abgehaltenen Arbeiterversammlung kam ein beklagenswerther Fall vor. Der Arbeiter Böhme wurde wegen eines Streites um Privatangelegenheiten mit Jemand auf seinem Nachhausewege aufgelauert und durch sieben Messerstiche verletzt.

† Die Rectoren der Eisleber Schulen hatten bekanntlich beantragt, daß die Knaben und Mädchen der dortigen Bürgerschulen vom Oktober bis März sich abends nach 7 Uhr nicht mehr zwecklos und ohne Aufsicht auf der Straße herumtreiben dürfen. Wie jetzt gemeldet wird, hat die kgl. Regierung diesen Antrag für begründet erachtet und bestätigt.

† In der letzten öffentlichen Plenarsitzung des Leipziger Stadtverordneten-Collegiums wurde zum Nachfolger des verstorbenen Polizeidirectors der Staatsanwalt Brettschneider-Chemnitz mit 41 Stimmen gewählt.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 5. Dezember 1882.

** Der Regierungs-Assessor Berthold ist in das hiesige Regierungs-Collegium eingetreten.

** Den zweiten Vortrag in dem vom hiesigen Kaufmännischen Verein veranstalteten Cyclus hielt am Sonnabend Abend Herr Reichsritter Dr. Karl von Vincenti aus Wien über seine Erlebnisse unter den Beduinen. Bevor der Redner seine Zuhörer in das gewaltige Sandmeer einführte, gab er einen Ueberblick über die Bodenbeschaffenheit, den Umfang und die Bewohner desselben, zeichnete ein Bild der Oasen, die sich gleich prächtigen Gärten aus ihrer Umgebung abheben, und trat nunmehr in Gesellschaft einer Caravane, deren Bild bei der eingehenden Beschreibung ihrer einzelnen Glieder besonders lebhaft vor die Seele trat, im Geiste die Reise in die Wüste an. Lautlos, mit gespannter Aufmerksamkeit folgte die zahlreiche Versammlung dem Vortragenden, dessen meisterhafter Darstellung es gelang, seine Zuhörer in einem Zeitraume von 1½ Stunden durch diese fremde, so eigenartige Welt zu führen, sie mit allen Schönheiten und Gefahren der Wüstennatur und von dieser übergehend zu den Bewohnern dieser riesigen, als Haiden zu betrachtenden Länderstrecken, mit allen Sitten und Gebräuchen derselben bekannt zu machen. An der Hand des Redners treten wir zuerst den „streifenden", dann den „halbfessigen" und „seßhaften" Beduinen näher, studiren ihren Character, der Licht und Schatten wie bei jedem Naturvolk zeigt, lernen die braunen Männer mit den blitzenden Augen als Karawanenbeschützer, gewandte Jäger, schlaue Diebe und auch als Räuber gegen Alles kennen, was sich ihren Schutz nicht durch einen Tribut erkaufte. Malerische Bilder entrollen sich uns namentlich nach Ankunft der Carawane bei einem befreundeten Emir in der Oase, wo wir den Beduinen auch als Viehzüchter und Tauschhändler finden; die Vorbereitungen zur Vermählung der Tochter desselben mit Oma, dem jungen Häuptling eines benachbarten Stammes, werden getroffen. Bald erfolgt die kriegerische Brautwerbung des Letzteren, der nunmehr auszieht, das übliche Beutestück zu holen und in Gestalt einer mit Juwelen behängten Lanze seiner Auserwählten zu Füßen zu legen. Es folgen die Hochzeitsceremonien und die hiermit verbundenen Festlichkeiten, bestehend in Falkenjagd und kriegerischen Reiterspielen. Ein Act der schrecklichen Blutrache spielt sich hierbei ab. Das junge Paar zieht in sein eigenes Heim. Ein Jahr darauf führt uns der Redner zu Omas Stamm. Hier ist dem jungen Paare ein Knäblein geboren worden und wir haben Gelegenheit, an der Freude desselben Theil zu nehmen. Die Art der Namensgebung, der Erziehung und Heirath des 17jährigen Jünglings, der sich eine Frau kauft, lernen wir hier kennen. Wir werden dann im weiteren Verlaufe noch über die dem Vegetarianismus fast gleichkommende Lebensweise, die Ausfechtung der Fehden, den angeborenen Gelddurst, die Begriffe über Ehre der Familie, den Werth dieser Leute als Krieger u. s. w. unterrichtet. Am Schluß wandte sich der Vortragende auf das Gebiet des Glaubens. Wie der Christ an die Auferstehung, so hofft auch der Beduine, daß dermaleinst sich die Geister der Erschlagenen aus ihren Gräbern erheben und in gewaltigem Zuge nach schöneren Gefilden die Wüste durcheilen werden.

Reichlicher Beifall folgte dem Vortrage, durch den sich Reichsritter v. Vincenti die Herzen der Zuhörer im Fluge erobert hat.

** Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Schkopau von dortigen Fischern eine 18pfündige Lachsforelle gefangen und in einem hiesigen Delicatessgeschäft verkauft. Wie der glückliche Fischer berichtete, haben sich in der Saale daselbst seit dem Beginn des Hochwassers drei solcher edlen Fische, wovon einer noch bedeutend größer als der gefangene, aufgehalten.

** Am Sonntag Morgen zeigte das Thermometer 9, auf zugigen Stellen sogar 10 Grad Kälte an. Glücklicherweise ermäßigte sich diese unangenehme Temperatur im Laufe des Tages bis auf 4 und stieg abends wieder auf 7 Grad unter Null. Während der Montagsnacht hielt sich das Quecksilber ungefähr auf diesem Standpunkte, stieg aber mit Tagesanbruch auf 3 Grad Minus und stand gestern Mittag bei starkem Schneefall auf dem Nullpunkte.

### Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In der Nacht zum 1. d. M. machten Diebe dem Gutsbesitzer Pfaul in Schladebach einen unliebsamen Besuch. Sie hatten es, wie die S.-Ztg. berichtet, auf zwei Läuferschweine abgesehen und eins davon schon in einen Sack gesteckt, als Herr Pfaul eben von einem Balle heimkehrte. Da derselbe verdächtiges Geräusch in den Ställen hörte, nahm er eine Laterne, um nachzusehen und bemerkte, daß die Thüre zum Schweinestalle halb geöffnet war. Im Begriff hinein zu leuchten, wurde aus dem Stalle auf ihn geschossen, worauf die Diebe herausstürzten und schleunigst das Weite suchten und unter Zurücklassung eines Sackes und Stockes entkamen. Glücklicherweise ist durch den Schuß, der durch die Laterne gegangen ist, Hrn. Pf. nur eine leichte Verwundung am Arme zugefügt worden. Den frechen Dieben soll man auf der Spur sein.

§ Nach einer Bekanntmachung des königlichen Landrathes des Querfurter Kreises soll mit den Fischereiberechtigten der Unstrut über Einrichtung von 14 Laichschonrevieren verhandelt werden. Die hierzu angesetzten Termine werden vom Herrn Regierungsrath von Hirschfeld abgehalten.

## Vermischtes.

* (Russisches.) Die Brände in Kasan dauern noch immer fort und aus Orenburg kommt jetzt ebenfalls Nachricht, daß, nachdem vorige Woche die Drohung angeheftet worden war, die ganze Stadt niederzubrennen, wirklich in den letzten 6 Tagen bereits 14 zu verzeichnen waren. In Wladi-Kawkas wurden die beiden Direktoren der städtischen Bank verhaftet, welche eine Menge falscher Wechsel in Umlauf gesetzt hatten. In Kertsch wurden der Polizeimeister Majanowski und der Secretär Jeserski in Anklage versetzt, weil sie gegen gute Bezahlung Gefangene und zur Deportation Verurtheilte ins Ausland spedirt haben; in einem Orte bei Charkow brannte der Bankverwalter mit 10000 Rubeln durch, nachdem er zuvor Jahre lang, wie sich herausstellt, an die Regierungskassen die Zahlungen in falschem Papiergelde geleistet hatte; das Interessanteste ist, daß jene davon niemals eine Ahnung bekamen. In der Nähe von Charkow bei der Station Losowo fand man in großen Heuhaufen die jetzt unter Dach geschafft werden sollten, ein ganzes Lager von allerlei Industrieproducten, die im Laufe des Sommers aus dem Güterbahnhof verschwunden waren; natürlich waren die Herren Beamten die genialen Besitzer dieses heimlichen Bazars. Der interessanteste von den in letzter Zeit passirten Fällen bleibt aber immer derjenige bei der Skopin'schen Bank; der Herr Director derselben, Rykoff, war in Folge seiner ausnehmenden Frömmigkeit hoch in Ehren, sogar der heilige Synod war gut auf ihn zu sprechen; an jeder Wallfahrt nahm er Antheil, speiste die Armen, unterstützte alle wohlthätigen Zwecke und hatte sogar ein Cruzifix auf seinem Schreibtisch; in Folge dessen wurde seine Bank der finanzieller Vermittler aller kirchlichen Institute weit und breit, und so gelang es dem braven Manne, binnen wenigen Jahren für sich allein 6000000 Rubel zu unterschlagen. Aber auch die anderen Beamten und die Herren Stadträthe nahmen an dieser Säkularisirung des Kirchenvermögens Antheil und verbrauchten ihrerseits ebenfalls 6000000 Rubel; sogar die Kassenboten hatten nicht unter 4000 Rubel jährliche Einkünfte, jetzt nach dem Krach sind kaum noch 40000 Rbl. vorhanden, dagegen entbehren über 2300 Kirchen, Klöster, Seminare, Missionsstiftungen ꝛc. jedes Fonds und in ihrer Angst wandten sich letztere an den Finanzminister, aber auch diesen erschien nach einem Blick in die Staatskasse der Krach so ungeheuerlich, daß er jede Beihülfe als ohnehin unzureichend verweigerte.

* (Electrische Probebeleuchtung.) Aus Berlin, 2. Dezember schreibt man: Mit einbrechender Dunkelheit erhellte sich heute Abend wie durch Zauberschlag die Wilhelmstraße vom Palais des Prinzen Karl bis zur englischen Botschaft durch 30 Edisonsche electrische Laternen, welche je eine Lichtstärke von 100 Kerzen repräsentiren. Gleichzeitig durchfluthete das schöne Licht die sämmtlichen Wohn- und Bureauräume des Landau'schen Hauses Wilhelmstraße 70b. Das Edisonlicht ist eigentlich vorzugsweise für Wohnräume, Theater, Bahnhofshallen u. s. w. berechnet. Das Consortium mußte sich aber einer seiner Zeit von der städtischen Behörde gestellten Bedingung zufolge darauf beschränken, im Anschluß an die Beleuchtung der obigen Straßenecke, ihre Probeversuche nur auf dies eine Privathaus auszudehnen. Die Maschine ist ohne irgend welche Reserve im inneren Hofe des Landau'schen Hauses aufgestellt. Wenn das Consortium bereitwilligst dieser Verfügung Folge leistete so hofft es, daß der durchschlagende Erfolg der Beleuchtung die Behörden zur Genehmigung der weiteren Verbreitung in Privathäusern ertheilen wird. Die Straße bot einen überraschenden Anblick; absolut ruhig, mild und nicht blendend entströmte das Licht den geschmackvollen Laternen. Trotz der empfindlichen Kälte bewegte sich ein zahlreiches Publikum in der Straße, um die Beleuchtung in Augenschein zu nehmen. Zu denjenigen Passanten, welche dies mit besonderem Interesse thaten, gehörte u. A. General-Quartiermeister Graf Waldersee, Oberbürgermeister v. Forckenbeck, der Director des königlichen Opernhauses, v. Strauß, so wie viele maßgebende Persönlichkeiten, von deren Seite sich der Vertreter der Firma Edison, Herr Ingenieur Rathenau, der schmeichelhaftesten Anerkennung zu erfreuen hatte. Das allgemeine Urtheil lautete auch durchweg höchst befriedigt. Prinz Karl und Prinz Georg passirten zu Wagen die tageshelle Straße und erschienen gleichfalls davon einen sehr angenehmen Eindruck zu empfangen.

* (Die Briefbeutel gefunden!) Wie die „Kösliner Ztg." erfährt, sind die vor einigen Tagen verloren gegangenen, nach Varzin und Wusterwitz, Kreis Schlawe, bestimmten beiden Briefbeutel am Donnerstag Morgen in unversehrtem Zustande auf dem sogenannten Kirchberg in Schlawe i. P. gefunden worden. Die Sache erscheint dadurch eigentlich noch räthselhafter.

* (Im Berliner Zoologischen Garten) ist der afrikanische Elephant, der älteste und größte Bewohner des Elephantenhauses, vor 15 Jahren als noch junges Thier in den Zoologischen Garten gekommen war, am Dienstag abend verendet.

* (Hinrichtung.) Am 2. d. M. früh 8 Uhr hat in Graudenz die Hinrichtung der beiden Raubmörder Johann Trzynski und Karl Trzynski stattgefunden, welche wegen des am 3. Januar d. J. an dem Besitzer Vincent Rutkowski verübten Raubmordes vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden waren.

* (Schiffsbrand.) Aus Newyork meldet uns ein Telegramm vom Sonntag: Auf dem Michigansee fand die Dampfschaluppe „Peters" durch eine Feuersbrunst ihren Untergang, es haben dabei 13 Personen das Leben eingebüßt.

* (Von den bei Hugstetten Verunglückten) sind wegen Geistesstörung dem Irrenhause übergeben worden; fünf andere sind zeitlebens erwerbsunfähig. Die Stadt Freiburg will den auf dem dortigen Friedhof beerdigten Opfern der Katastrophe ein Denkmal setzen lassen, zu welchem bereits mehrere Bildhauer ihre Zeichnung eingereicht haben. Der nach dem Unglück suspendirte Zugführer ist wieder angestellt worden.

* (Pauline Lucca) ist Donnerstag vormittag zu einem mehrmaligen Gastspiel in Berlin eingetroffen und dort von Freunden und Verehrern festlich begrüßt worden. Lucca-Billets für das Parquet des Opernhauses sind rasch von 60 Mk. auf 85 Mk. gestiegen und zu diesem Kurse so stark begehrt, daß eine weitere Kurserhöhung wahrscheinlich ist. Die Billetthändler bestürmen die In-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821205-15/fragment/page=0005

haber von Abonnementsbillets und versprechen sich ein glänzendes Geschäft für die Lucca-Periode.

* (Raub.) Die Wassersnoth am Rhein ist in Steele am 27. Nov. zu einer überaus frechen Erpressung benutzt worden. Der hohe Wasserstand der Ruhr hat das Wohn- und Wirthschaftsgebäude des Herrn L. jenseits der Ruhr völlig unter Wasser gesetzt und von jedem Verkehr abgesperrt; es war daher anzunehmen, daß der auf diese Weise von dem Festlande abgeschlossene Bewohner des jenseitigen Ruhrufers einen Besuch wohl füglich nicht erwarten konnte. Und dennoch stellten sich in der sechsten Nachmittagsstunde des Freitag vier handfeste Kerle, jeder mit einem Revolver versehen und das Gesicht vermummt, bei ihm ein und verlangten, indem sie die Mordwaffen auf sein Haupt richteten, Herausgabe seines Geldes. Herr L., der sich nur mit Knecht und Magd im Hause befand, hielt unter diesen Umständen eine Gegenwehr für erfolglos und händigte den Räubern seinen ganzen Baarbestand von etwa 3—4000 Mk. ein. Nachdem sämmtliche Behälter, worin Geld oder Werthsachen vermuthet werden konnten, was allerdings auch auf eine genaue Lokalkenntniß schließen läßt, durchstöbert waren, entfernten sich die Diebe mit ihrer Beute und wünschten dem auf diese Weise Beraubten eine „gute Nacht." Die Untersuchung ist eingeleitet.

* (Der größte Grundbesitzer der Welt) ist am 13. November in Nevada gestorben. Es war dies ein Amerikaner von irischer Abkunft. Daniel Murphy, der im Jahre 1844 nach Kalifornien kam und sich in St. José niederließ. Als er starb, befand er sich im Besitze von 200 000 Acker Landes in Nevada, 6 Millionen Acker im Durampo, Mexiko und ungeheuren Ländereien in Arizana und Kalifornien. Ueberall trieb er Viehzucht im größten Maßstabe.

## Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech Instituts von **M. Müller**, Merseburg, Burgstr. Nr. 18

| | 3./12. Abds. 8 Uhr. | 4./12. Mrgs. 8 Uhr |
|---|---|---|
| Barometer Millim. | 751,0 | 744,0 |
| Therm. Celsius | — 9,3 | — 5,2 |
| Rel. Feuchtigkeit | 86,5 | 92,4 |
| Bewölkung | 3 | 10 |
| Wind | SO. | SO. |
| Stärke | 4 | 6 |

Therm. Minima — 8,5.
Niederschläge 0,3.
Schneehöhe 10 cm.

## Aufruf.

Durch das Austreten der Flüsse Norddeutschlands sind verschiedene Gebiete unseres Vaterlandes von schweren Heimsuchungen betroffen worden. An vielen Orten sind die Wintervorräthe zerstört, und bei der vorgerückten Jahreszeit sind durch die Gefährdung der Gesundheit in Folge der nassen Wohnungen noch größere Nothstände zu befürchten. — Das Weihnachtsfest rückt heran, und wir rüsten uns, es mit den Unsern in dankbarer Freude zu feiern. Liegt es da nicht dem Herzen nahe, **derer besonders** zu gedenken, die in Noth und mit schweren Sorgen der nächsten Zukunft entgegen sehen! — Unter diesen Verhältnissen ist es wieder einmal die schöne Aufgabe unseres vaterländischen Frauenvereins, **bittend** und **helfend** einzutreten und daran zu erinnern, daß **schnelle** Hülfe **doppelte** Hülfe ist.

Wir brauchen wohl nicht zu erwähnen, daß bei eintretenden Nothständen in **unserer** Provinz der Centralverein und die weiteren Verbände unseres vaterländischen Vereins eben so bereit sein werden, **uns** beizustehen, wie wir jetzt unsere Hülfe dem heimgesuchten Westen zuwenden.

Zur Entgegennahme auch der **kleinsten** Gabe sind gern bereit die unterzeichneten Vorstandsmitglieder unseres Vereins:

A. v. Diest. M. Armstroff. V. Berger. M. Blancke. F. Bohne. A. v. Buggenhagen. C. Crüger. A. Eylau. A. Gabler. C. Grumbach. Th. Hanewald. O. v. Kehler. M. Schede. A. Schraube. M. v. Tiedemann. A. v. Versen. M. v. Wintzingerode,

und die Geistlichen der Stadt:

C. R. Leuschner. Armstroff. H. Delius. Heineken. Richter. Teuchert.

## Anzeigen.

### Kirchen- und Familien-Nachrichten.

**Dom.** Getauft: August Franz Otto, S. des Trompeters im Königl. Thüring. Hus.-Reg. Nr. 12 Rau hier.

**Stadt.** Getauft: Hugo Edmund, S. des Kaufm. Querfurth; Gustav Friedrich, S. des Maurers Reinicke; Bertha Elisabeth, T. des Leimfabrikant Gaudig; Minna Martha, T. des Schuhmachermstrs. Bauer: Rudolf und Gustav, Zwillingss. des Cigarrenm. Hoffmann; Hermann Gustav, S. des Maurers Täubert; Karl Friedrich Paul, S. des Zimmerm. Hoffmann. — Beerdigt: den 30. November der zweite S. des Fabrikarb. Beyer; den 3. Dezember die Ehefrau des Kaufm. Zentgraf.

**Stadtkirche. Donnerstag Abend 7 Uhr Gottesdienst.** Herr Pastor Heineken.

**Neumarkt.** Getauft: Friederike Therese Martha, T. des Schuhmachermstrs. Bergmann; Emma Bertha, T. des Hdb. Wittig; Franz Paul, S. des Cigarrenarb. Hesselbarth. — Getraut; der Sattler Werner mit Frau E. J. B. geb. Köppel.

**Altenburg.** Getauft: Selma Marie, T. des Hdb. Mettin; Hermann Paul, S. des Hdb. Bauer; Anna Elise, T. des Oecon. Beyer. Getraut: der Hdb. Bauer mit Frau F. P. geb. Fröbus. — Beerdigt: die Ehefr. des Webermstrs. Künzel; die Ehefr. des Hdb. Trommler; die T. des Strumpfwirkers Appenfeller; der S. des Bahnarb. Becker; die T. des Rentiers Lorenz; die T. des Metalldrehers Blume; die T. des Tischlers Fischer.

### Dank.

Für die überreichen und liebevollen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns bei dem Begräbniß unserer theueren Dahingeschiedenen bewiesen wurden, sagen wir hiermit Allen herzlichen und aufrichtigen Dank.

Merseburg, den 4. Dezember 1882.

**Ed. Zentgraf und Familie.**

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg

vom 27. November bis 3. Dezember 1882.

Eheschließungen: der Sattler Werner mit E. J. B. Köppel, Neumarkt 51. — Geboren: eine unehel. T.; dem Handarb. Rammelt eine T., Neumarkt 8; dem Oekonom Fleischhauer ein S., Amtshäuser 4; dem Kfm. Teuscher eine T., Markt 9; dem Schuhmachermstr. Berger eine T., Sixtiberg 1; dem Fabrikarb. Wille ein S., am Klausenthor 1; dem Fabrikarb. Koch eine T., Neumarkt 45; dem Ziegeldecker Dahle ein S., Leunaerstr. 5; dem Pastor Delius eine T., Unteraltenburg 57; dem Handarb. Scheid ein S., Sixtiberg 13; dem Lehrer und Cantor Schön eine T., Unteraltenburg 54. — Gestorben: des Gastwirths und Oekonomen Trenschel T., 2 J. 2 M., Dyphteritis, Neumarkt 57; des Fabrikarb. Beyer S., 13 J. 7 M., Gehirnentzündung, Brühl 13; des Rentiers Lorenz T., 23 J. 2 M., Nervenfieber, am Klausenthor 3; des Bahnarbeiters Becker S., 9 J., Gehirnhautentzündung, Hallesche Str. 13; des Tischlers Fischer in Berlin T., 3 J. 6 M., Scharlach, Dammstr. 11; des Metalldrehers Blume T., 11 M., Hirnhautentzündung, Dammstr. 5; des Kaufmanns Zentgraf Ehefrau geb. Vorstadt, 55 J. 3 M., Unterleibsleiden, Markt 17.

**Bekanntmachung.** Wir bringen die §§ 4 und 29 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878, welche wörtlich lauten:

„§ 4. Bei geringem Schneefall haben die zur Straßenreinigung Verpflichteten den frischgefallenen Schnee von den Fußwegen und Bürgersteigen sofort wegzukehren und zu beseitigen, bei eintretendem Froste haben sie die in ihrem Reinigungsbezirk liegenden Rinnsteine von Eis und Schnee dergestalt offen zu halten, daß das Wasser darin seinen Abfluß behält. Sobald Thauwetter eintritt, oder wenn die Polizei-Verwaltung es anordnet, müssen die Reinigungspflichtigen sofort zunächst den Fußweg resp. den Bürgersteig und die Rinnsteine, alsdann das übrige Straßenterrain von Eis und Schnee reinigen und Beides auch sofort wegschaffen lassen, dürfen aber Eis und Schnee niemals dem Nachbarterrain zuschieben oder den Kanälen zuführen.

§ 29. Derjenige, dem nach § 1 die Straßenreinigung obliegt, muß bei Glatteis oder sonst entstehender Glätte dafür sorgen, daß Bürgersteig und Straße längs seines Grundstücks stets mit Sand, Asche, Sägespänen oder anderem geeigneten Material derartig bestreut sind, daß ein Ausgleiten der Fußgänger verhindert wird."

mit dem Bemerken in Erinnerung, daß Uebertretungen unnachsichtlich Strafe nach sich ziehen werden.

Merseburg, den 4. Dezember 1882.

**Die Polizei-Verwaltung.**

**Bekanntmachung.** Der Kaufmann Richard Ortmann beabsichtigt auf seinem Grundstücke, Schmalestraße Nr. 9 eine Schlächterei einzurichten.

Indem wir dies Unternehmen gemäß § 17 der Gewerbe-Ordnung vom 21. Juli 1879 zur öffentlichen Kenntniß bringen, fordern wir auf, etwaige Einwendungen gegen die Anlage binnen 14 Tagen bei uns anzubringen. Diese Frist ist für alle Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, präclusivisch.

Zeichnung und Beschreibung liegen im Communalbüreau zur Einsicht bereit.

Merseburg, den 30. November 1882.

**Der Magistrat**

**Bekanntmachung**

**Mittwoch den 6. Dezember cr., vormittags 10 Uhr,** soll in unserm und zwar im alten Rathhause über der städtischen Pfandleih-Anstalt belegenen Auctionslokale (fr. Nachtwächterstube)

1 Glasschrank

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 28. November 1882.

**Stadt-Steuer-Kasse.**

**Bekanntmachung.** Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 19. Januar 1877 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Betheiligten im Communalbüreau aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich zu Protocoll anzubringen.

Merseburg, den 1. Dezember 1882.

**Der Magistrat.**

## Königlich preuß. Lotterie.

**Die Erneuerung der Loose** zur 3. Classe 167. Lotterie muß bis zum **8. Dezember cr., abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechts** unter Vorzeigung der Loose 2. Classe geschehen.

Alle nicht rechtzeitig und planmäßig erneuerten Loose bin ich gezwungen, sofort anderweit zu verkaufen.

**Der Königliche Lotterie-Einnehmer.**
Schröder.

Eine gute alte **Violine** incl. Kasten und Bogen ist zu verkaufen **Sixtiberg 1.**

## Futter-Kartoffeln

werden in jedem Quantum gekauft

**Preusserstrasse 16.**

**Ein Schlachteschwein** steht zu verkaufen **Neumarkt, Krautstrasse 5 b.**

Ein **Kinderschlitten** steht zu verkaufen **Neumarkt Nr. 67.**

**H Heine's sämmtliche Werke,** 18 Bde. in 9 elegant und dauerhaft gebundenen Leinwandbden., Ausg. Hoffmann und Campe., verkäuflich. **Das Werk ist wie neu.** Ferner Strafgesetzbuch des Nordd. Bundes und Preußische Privatrecht. **2 eleg. Bände.** Näheres in der Exped. d. Bl.

## Damenkörbe

in Palmenblatt und Stroh, in diversen Größen, gut und dauerhaft gearbeitet, sind von heute ab **billig** zu verkaufen bei **K. Leidel,** gr. Sixtistr. 2, 1 Tr.

Auch sind daselbst 1 Parthie Vogelbauer zu verkaufen.

Eine Wohnung von zwei Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zu vermiethen und kann vom 1. Januar ab bezogen werden. Preis 150 Mark.

**gr. Sixtistraße 18.**

**Karlstraße 2** ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen und den 1. April 1883 zu beziehen.

Eine möblirte Stube ist sofort zu vermiethen **Breitestraße Nr. 5.**

Ein Logis für einzelne Leute im Werthe von 24 bis 30 Thlr. wird zum 1. Januar zu miethen gesucht. Gefl Offerten sind unter **H. H. 120** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

### Ladengesuch.

**Markt, Entenplan** oder allernächster Nähe wird zu miethen gesucht ein **Laden** mit Contor und kleiner Niederlage per 1. Januar oder 1. April. Gefl. Off. unter **A. B. 100** abzugeben in der Exped. d. Bl.

## Böllberger Weizenmehl,

feinste Nummer und von vorzüglichster Backfähigkeit, empfiehlt zur Festbäckerei billigst

**Otto Teichmann.**

Anknüpfend an den im Merseb. Corresp. Nr. 195 enthaltenen Vortrag über Werth der Samariterschulen empfehle ich:

**Die erste Hülfe bei plötzlichen Unglücksfällen.**

Ein Leitfaden f. Samariter-Schulen in 5 Vorträgen von

**Dr. Friedrich Esmarch,**

Professor d. Chirurgie a. d. Univ. Kiel, Generalarzt I. Classe der Armee u. Geheimer Medicinalrath. 4 Auflage geb. **1 Mark 50 Pf.**

**P. Steffenhagen's** Buchhandlung.

**Waschleder-Handschuhe** für Herren, Damen und Kinder mit und ohne Pelz, einfache, doppelte, große und kleine **Bruchbänder** empfehle in reichlicher Auswahl.

**J. Thomas,**

geprüfter Bandagist und Handschuhmachermstr., Merseburg, Entenplan Nr. 6.

## Zur gefälligen Kenntnißnahme.

Ich habe die Einrichtung getroffen, daß von jetzt ab fortwährend von

## A. Riebeck'schen Briquettes

geladene Fuhren von 25—40 Ctr. vorräthig stehen und beliebig jeden Tag nach auswärts abgeholt werden können. Preise billigst.

**Heinrich Schultze,** kl. Ritterstr. 17.

Redaction, Druck und Verlag von Ed. Roßner in Merseburg.

# Merseburger Correspondent.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

№ 240. Dienstag den 5. Dezember. 1882.



**Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent" zum Preise von 40 resp 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.**

**Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.**


## Politische Uebersicht

Das ungeheure Material der zwei Etats für 1883/84 und 1884/85 ist bereits in den Händen der Reichstagsabgeordneten, und die erste Lesung wird in den nächsten Tagen vorgenommen werden. Dieselbe wird sich ohne Zweifel in erster Linie um die Neuerung drehen, die in der gleichzeitigen Vorlegung zweier Jahresetats enthalten ist. Eine die Etats begleitende Denkschrift äußert sich sehr kühl über diese Neuerung, welche sie mit dem Wortlaute der Verfassung für vereinbar hält. Der Reichstag wird die Sache doch wohl etwas anders nehmen. Dem jetzt beliebten Verfahren widerspricht der Sinn und Zweck der betreffenden Verfassungsbestimmung, bei deren Formulirung gewiß kein Mensch daran gedacht hat, daß sie einmal so aufgefaßt werden könnte, wie es jetzt geschieht. Die Annahme, daß der Reichstag jetzt schon in die Berathung des zweiten Etats eintreten könnte, erscheint uns völlig ausgeschlossen. Alle Bedenken, welche seiner Zeit gegen die Einführung zweijähriger Budgetperioden geltend gemacht wurden, sprechen noch in verstärktem Maße gegen diesen Versuch, das Ziel auf einem Umwege zu erreichen. Nach der entschiedenen Ablehnung der zweijährigen Budgetperioden durch den Reichstag können wir es nur für einen bedauerlichen Mißgriff halten, dieselbe Frage in anderer, aber noch unglücklicherer und bedenklicherer Form abermals aufzurühren.

Nachdem die Fortschrittsfraction im Abgeordnetenhause sich vor einigen Tagen im Sinne des Abg. Hänel für ein Zusammenwirken der liberalen Fractionen ausgesprochen hat, ist am Freitag im Reichstage ein Fractionsbeschluß in entgegengesetzter Richtung zu Stande gekommen. Der Abg. Hoffmann hat einen Antrag gestellt, welcher mit demjenigen correspondirte, der im Abgeordnetenhause von Herrn Büchtemann eingebracht worden war. Dieser Antrag wurde indessen erledigt durch eine von Herrn Eugen Richter formulirte motivirte Tagesordnung, des Inhalts, daß die Fraction stets bereit gewesen sei und in Zukunft bereit sein werde, mit anderen Fractionen zusammenzuwiken, daß sie aber ihre Initiative nicht lähmen wolle, indem sie sich in dieser Beziehung binde. Der Beschluß wurde mit mehr als 30 gegen 13 Stimmen gefaßt; doch sind in der Minorität sehr gewichtige Namen.

Aus der **russischen** Residenz Petersburg werden wiederholt bedrohliche Anzeichen einer unter dem Militär herrschenden Unzufriedenheit gemeldet. Schon werden Zweifel an der unbedingten Zuverlässigkeit gewisser Truppentheile bei etwaigen revolutionären Tumulten laut. Nicht wenige Gardeoffiziere haben ihrem Unmuth unverhohlenen Ausdruck gegeben darüber, daß ihre Vorrechte vor den Offizieren der Armee in einigen Punkten erheblich geschmälert worden sind. Es ist eine Thatsache, daß eine Anzahl Offiziere wegen Theilnahme an den Bestrebungen der Terroristenpartei nach Sibirien verschickt wurden. Allgemein ist es aufgefallen, daß zur Dämpfung der neulichen Studentenunruhen ein finnländisches Bataillon und, als dies nicht hinreichte, noch ein zweites finnländisches Bataillon beordert wurde, während die übrigen Truppen in den Kasernen consignirt wurden.

Das **englische** Unterhaus hat am letzten Freitag den Rest der Resolutionen der Geschäftsordnung, durch welche versuchsweise für die nächste Session ständige Ausschüsse für Rechtspflege, Handel, Schifffahrt und Fabriken eingeführt werden, angenommen. Damit war die eigentliche Aufgabe der Herbstsession glücklich erledigt. Tags darauf, am 2. d., ist dann das Parlament bis zum 15. Februar n. J. vertagt worden. Die Thronrede bezeichnet die auswärtigen Beziehungen Englands als herzliche und hebt den Erfolg der maritimen und militärischen Operationen in Aegypten hervor. Sodann heißt es: Die neuesten Ereignisse in Aegypten haben meine Verpflichtungen in Bezug auf die Angelegenheiten dieses Landes vermehrt. Ich werde versuchen, meine Pflichten zu erfüllen dergestalt, daß ich die internationalen Verbindlichkeiten aufrechterhalte und die nach und nach erworbenen Privilegien erhalte und befestige, sowie das Wohlergehen des ägyptischen Volkes und die weise Entwickelung seiner Institutionen fördere und jeden Schritt vermeide, der geeignet wäre, die Ruhe im Orient zu stö[illegible]

Würde nicht verletzt seien.

Wie unberechenbar der Orient ist, beweist wieder einmal der Ausgang des Prozesses gegen Arabi in **Aegypten**. Es wird darüber aus Kairo vom 3. d. gemeldet: In dem Prozesse gegen Arabi sind mit Ausnahme der Anklage wegen bewaffneter Rebellion alle übrigen Anklagepunkte fallen gelassen worden. Arabi wurde unter Zustimmung des Advokaten Broadley heute Vormittag 9 Uhr in der Halle des alten Dairagebäudes vor das Kriegsgericht gestellt, den Vorsitz bei dem Kriegsgerichte führte Raouf Pascha. Arabi bekannte sich der gegen ihn erhobenen Anklage schuldig. Der Vorsitzende erklärte, das Gericht werde von seiner Schuldigerklärung Akt nehmen; das Urtheil wurde bis heute Nachmittag 5 Uhr ausgesetzt. Die Gerichtsverhandlung dauerte nur 5 Minuten, es wohnten derselben nur wenige Europäer bei. Das Kriegsgericht gegen Arabi trat darauf Nachmittag 3 Uhr wieder zusammen. Der Präsident verlas das Erkenntniß, in welchem es heißt, daß Arabi, weil er sich der Anklage schuldig bekannt, habe zum Tode verurtheilt werden müssen, daß die Todesstrafe vom Khedive aber in lebenslängliche Verbannung umgewandelt worden sei, welche hiermit ausgesprochen wird. — Der gleich der Seeschlange sich anscheinend endlos hinziehende Rebellenprozeß ist damit, freilich etwas überraschend und über's Knie gebrochen, glücklich beseitigt.

## Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser ist mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl, dem Prinzen August von Würtemberg sowie dem Kronprinzen von Oesterreich und dem Herzoge von Altenberg im besten Wohlsein am Sonnabend abend kurz vor 9 Uhr aus Letzlingen wieder in Berlin in eingetroffen. Nach erfolgter Ankunft verabschiedete sich der Kaiser von seinem erlauchten Gaste, dem Kronprinzen Rudolf, auf das herzlichste und begab sich nach dem Königlichen Palais. Auch der Kronprinz hatte sich vom Kronprinzen Rudolf sofort nach der Ankunft in Berlin auf dem Central-Bahnhofe verabschiedet und sich vom Bahnhofe aus direct ins Opernhaus begeben. Prinz Wilhelm dagegen verblieb mit dem österreichischen Kronprinzen noch auf dem Bahnhofe Friedrichsstraße, wo beide mit ihrem Gefolge in den Königszimmern das Souper und den Thee einnahmen. Alsdann geleitete Prinz Wilhelm den Kronprinzen Rudolf nach dem anhaltischen Bahnhofe, von wo aus der österreichische Gast um 10 Uhr seine Rückreise nach Prag antrat. Bei der Abreise hatten sich auch sämmtliche hier anwesende Mitglieder der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft sowie Graf Lehndorff zur Verabschiedung eingefunden. Prinz Wilhelm kehrte nach dem Marmor-Palais zurück. — Im Laufe des Vormittags nahm der Kaiser einige Vorträge entgegen und empfing mehrere Offiziere. — Die Kaiserin wird, wie verlautet, am 7. Dezember nach Berlin zurückkehren.

— (Die Ergänzungswahlen zur Stadtverordneten-Versammlung), welche in vergangener Woche in Berlin stattfanden, versetzten die Bürgerschaft in lebhaftere Aufregung, als es bisher bei dieser Gegelegenheit zu geschehen pflegte. In der dritten Abtheilung gelang es den Konservativen drei Sitze zu erobern. In der zweiten und ersten Abtheilung siegten durchweg die liberalen Kandidaten. In dem größeren


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-60787691318821205-15/fragment/page=0007